Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 181. Druck und Verlag von J. & M. Temming in Bocholt. Dienstag, 7. Juli 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: M. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Novelle zur Strafprozeßordnung

die der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding in Aussicht gestellt hat, geht, wie verlautet, nach mehrjähriger Vorbereitung ihrer Vollendung entgegen. Sie soll möglichst schon in den nächsten Monaten dem Bundesrat vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt über 500 Paragraphen.

Erhebungen über die Wahlmännerwahlen.

Die preußischen Gemeindebehörden sind ersucht worden, nach vorherigem Benehmen mit den bei der Wahlmännerwahl tätig gewesenen Wahlvorstehern eine Aeußerung darüber einzusenden, welche Erfahrungen gegenwärtig mit den Vorschriften über die Vorbereitung und Ausführung der Wahlmännerwahlen, namentlich mit den gegen die früheren abweichenden neuen Bestimmungen gemacht worden sind, welche Mängel sich dabei herausgestellt haben und der Abhilfe bedürfen, oder welche Vorteile dabei durch Kürzung und sonstige Erleichterung des Wahlverfahrens zutage getreten sind.

Nationalliberale und Sozialdemokraten.

Wie erneuerlich in Karlsruhe, so haben sich auch im Elsaß die Liberalen und Sozialdemokraten bei den Gemeindewahlen einträchtig zusammengefunden. Die „Frankf. Ztg.“ meldet in Nr. 179 aus Straßburg:

„. . . . In Hagenau siegte das liberal-sozialdemokratische Kartell; nur zwei Zentrumskandidaten wurden gewählt.“

So sehen die liberalen Musterknaben aus, die dem Zentrum Vorwürfe machen ob des Kompromisses mit den Polen bei den letzten Landtagswahlen.

Die finanzielle Leistungsfähigkeit des Proletariats.

Von der finanziellen Leistungsfähigkeit des „Proletariats“ gibt die im Vorwärts veröffentlichte Quittung über die im Mai eingegangenen Parteibeträge erneut Kunde. Danach hat Berlin à Conto seiner acht Wahlkreise allein 10 000 M. bezahlt. Ferner zahlte der sozialdemokratische Wahlverein Bremen ebenfalls à Conto 2000 M. Die Bochumer Organisation trug für das dritte Quartal 777 M. bei, die für Dresden-Altstadt für das letzte Halbjahr 1000 M., Hannover für März und April 1000 M., Lübeck für das erste Quartal 600 M., Magdeburg für das zweite 700 M. Selbst kleinere Organisationen leisteten ansehnliche Quartalsbeiträge. So Eßlingen 213 M., Greiz 240 M., Gera 300 M., Vegesack für zwei Quartale 372 M., Zittau ebenfalls für zwei Quartale 361 M. Man sieht hieraus, daß die Organisationen der „Besitzlosen“ in der Lage sind, der sozialdemokratischen Zentralkasse sehr bedeutende Mittel regelmäßig zuzuführen. Wie kommt es nur, daß die Organisationen der „Besitzenden“ sich zu einer auch nur annähernd ähnlichen Leistungsfähigkeit nicht aufzuschwingen vermögen?

Die Erfolge Zeppelins und das Ausland.

In England rufen die Fahrten Zeppelins bereits einige Beunruhigung hervor. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel heute u. a.: „Vom englischen Standpunkte könne die Eroberung der Luft nicht als wünschenswert erscheinen. England werde aufhören, eine Insel zu sein. Was nutze ihm die Meerbeherrschung, wenn der Feind durch ein anderes Element kommen könne. Das englische Kriegsministerium und die Admiralität müßten Experimente im großen Stil betreiben und das Parlament die nötigen Mittel gewähren.“

Die schweizerischen Sozialdemokraten bereiten, den Blättern zufolge, bei den Bundesbehörden eine scharfe Verwahrung gegen die Fahrten des Grafen Zeppelin auf schweizerischem Gebiet vor. Das Verbot dieser Fahrten wird aus strategischen und politischen Gründen gefordert.

Nach Meldungen aus Frankreich befassen sich einflußreiche französische Aeronauten mit dem Plan, ein Komitee zu bilden zwecks Ausarbeitung von Vorschlägen für bestimmte internationale Abmachungen hinsichtlich der Wahrung der Luftgrenzen zwischen den Staaten. Die Vorschläge sollen sich insbesondere in militärischer und in handelspolitischer Richtung (Zoll) bewegen. Man ist sich klar darüber, daß bei weiterer Vervollkommnung der Luftschiffahrt dem „Schmuggel in der Luft“ leichter Vorschub geleistet werden könnte. Die maßgebenden deutschen Luftschifferkreise stehen dem geplanten Vorgehen der Franzosen zunächst abwartend gegenüber.

§ Berlin, 5. Juli. In der Begleitung des Kaisers auf der diesjährigen Nordlandsreise werden sich nach der Neuen polit. Korrespodenz u. a. befinden:

Hofmarschall Frhr. v. Lyncker, die drei Kabinettschefs General Hülsen-Häseler, Vizeadmiral v. Müller und als Vertreter Frhr. v. Berg; als Vertreter des auswärtigen Amts Gesandter v. Treutler, Generalstabschef v. Moltke, die Generale v. Plessen, Höpfner und v. Scholl, Oberst Dickfuß, Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Leibarzt Niebner, Professor Salzmann, die Flügeladjudanten v. Neumann-Kosel, v. Rebeur-Paschwitz und der Direktor des Hersfelder Gymnasiums, Professor Steiger.

§ Berlin, 6. Juli. Anläßlich der Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages forderte der amerikanitche Botschafter Hill seine in Berlin lebenden Landsleute auf, für eine weitere Befestigung der guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu wirken.

§ Berlin, 5. Juli. Wie verlautet, steht die Ernennung des Kronprinzen zum Oberstleutnant und zum Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments bevor.

§ Detmold, 4. Juli. Der Landtag hat mit 12 gegen 8 Stimmen die Trennung von Schule und Kirche beschlossen. Die Regierung zog darauf die monatelang beratene Vorlage zurück.

§ Metz 5. Juli. Im zweiten Wahlgang siegte die Liste der Einheimischen und des Zentrums. Die Liberalen brachten 2 Kandidaten durch. Eine große katholische Mehrheit im Stadtrat ist gesichert.

§ Kassel, 4 Juli. Die Ankunft der Kaiserin in Wilhelmshöhe ist auf den 13. Juli vormittags verschoben worden.

§ München, 4. Juli. Das bayerische Beamtengesetz wurde heute im Finanzausschuß der bayerischen Kammer in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der Kultusminister erklärte im Ausschuß, die jetzige Lehreraufbesserung sei nur für diese Finanzperiode zu verstehen. In der nächsten werde eine außerordentliche Verbesserung vorgesehen.

Ausland.

Amerika.

Ein Militäraufstand in Paraguay.

* Rio de Janeiro, 4. Juli. Nach Telegrammen aus Buenos Aires ist in Paraguay eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Präsident und der Kriegsminister sollen an der Spitze der treugebliebenen Truppen, die durch Polizei und Feuerwehr verstärkt wurden, gegen die Aufständischen gezogen sein. Der Kampf habe bei Itape bereits begonnen.

Portugal.

Enthüllungen über den Königsmord.

* Lissabon, 2. Juli. Ungeheures Aufsehen erregt in allen Kreisen die gestrige Rede des Abg. Arfoun in der Kammer. Es wurden seit einiger Zeit gegen den Abgeordneten Anschuldigungen erhoben, als sei er in die Königsmordaffäre verwickelt. Er erklärte, er habe nunmehr die ganze Sache satt und sei entschlossen, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, die wirklich bei der Ermordung die Hand im Spiel gehabt haben. Unter großem Tumult sagte der Abgeordnete etwa folgendes: Wenige Tage vor der Ermordung des Königs hat eine große Versammlung stattgefunden, der zahlreiche Republikaner und Führer der Regeneradores und Progressistenbeiwohnten. Dort wurde eine Verschwörung angezettelt. Wenn es nötig ist, werde ich auch die Namen der monarchistischen Führer nennen, die an dem Komplott beteiligt waren. Mehrere derselben sitzen heute auf der Regierungsbank. In jener Versammlung schlugen die Republikaner vor, die ganze Königsfamilie auszurotten mit Ausnahme der Königin Maria Pia, um nicht einen Konflikt mit Italien heraufzubeschwören. Die Mehrheit der Führer erklärte, daß eine allgemeine Mörderei nicht zweckmäßig sei. Sie beschlossen, daß nur der König Carlos und sein Diktator Franco dem Tode verfallen müßten. Buica und Costa wurden gewählt, um den Königsmord auszuführen. Man gab dem einen 100 000 Fr., dem andern 50 000, Komplizen sollten ihnen bei der Flucht behilflich sein. Am Tage des blutigen Dramas war Franco von einer Kavallerie-Schwadron vollständig umgeben und man konnte nicht auf ihn zielen. Die beiden Mörder Buica und Costa feuerten auf den Königswagen; die Freunde, anstatt den beiden zu helfen, verloren den Kopf und feuerten ebenfalls. So kam es, daß auch der Kronprinz getötet wurde. — Der Tumult, den diese Ausführungen hervorriefen, war unbeschreiblich. Sämtliche Mitglieder des Hauses erhoben sich und protestierten heftig gegen diesen Vortrag des Abgeordneten Arfoun. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Asien.

Die Lage in Persien.

* London, 4. Juli. Wie ein hiesiges Blatt aus Teheran meldet, sind die Ratgeber des Schahs in drei Parteien gespalten, einschließlich der russischen Partei. Diese Partei hat offenbar die Oberhand gewonnen. Nach demselben Blatt verlautet, daß die Russische Bank die Kaufleute drängt, ihren Verbindlichkeiten, die sich auf 30 Millionen Mark belaufen, nachzukommen. Die Kaufleute, die nicht imstande sind zu zahlen, benutzen dies als Vorwand, um die Basare wieder zu schließen. Die Nationalisten geben wieder Zeichen von Tätigkeit.

Der Massenvergiftungs-Versuch in Französisch-Indochina.

* Paris, 4. Juli. Der Agence Havas wird gemeldet, daß infolge des gegen die französischen Soldaten gerichteten Massenvergiftungsversuches unter der europäischen Bevölkerung Hanois lebhafte Beunruhigung ausgebrochen sei. Die Frauen mehrerer Offiziere seien in die Zitadelle geflüchtet. Eine Anzahl Franzosen hielt eine

---

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

25) Nachdruck verboten.

Es gelang ihm nicht, und nun hatte er behauptet, einige der Herren spielten falsch. Erst habe er es nur zu ihm ausgesprochen, er sei immer mit ihm gegangen, um ihn vor zu großer Verschwendung zu bewahren; denn seine Verluste hätten sich schon im Geschäft fühlbar gemacht. Er habe ihm alle erdenklichen Vorstellungen gemacht, alles umsonst.

Nun, in dieser Nacht sei es zur Katastrophe gekommen. Leo, der wieder eine bedeutende Summe verloren, sei plötzlich aufgesprungen, habe die Hand des Bankhalters — desselben, den auch ich einst gesehen — festgehalten und ihn offen beschuldigt, die Karten vertauscht zu haben.

Es sei zu einem entsetzlichen Tumult gekommen, der Franzose sei auf Leo zugesprungen und dann — wie es geschehen, er wisse es selbst nicht genau — habe Leo mit furchtbarer Gewalt einen schweren silbernen Leuchter auf den Kopf des viel kleineren Mannes niedersausen lassen. Dieser sei lautlos zusammengebrochen.

Nur stoßweise waren die Sätze über seine Lippen gekommen. Jetzt schwieg er ganz, während ich wie gelähmt vor Grauen dasaß. Als er noch immer schwieg, hob ich meine Augen zu ihm empor, ich wagte keine Frage auszusprechen. Las er sie nicht in meinem Blick?

Starr sah er mich an, und da begegnete ich einem so verzweifelten Ausdruck seiner Augen, daß ich mit einem Aufschrei in die Knie sank.

Ein Wort, ein einziges furchtbares Wort gellte vor meinen Ohren. Hatte es jemand neben mir ausgesprochen? Angstvoll, mit irrem Blick, sah ich mich um.

Jürgens versuchte mich aufzurichten — ich weigerte mich. Niedergeschmettert von dem, was ich gehört, lag ich am Boden und da hatte ich das Gefühl, als dürfe ich nie wieder mein Haupt erheben. O, wenn sich die Erde öffnen möchte in diesem Augenblick, mich versinken zu lassen — nichts mehr hören zu müssen von dem grauenvollen Wort!

Immer wieder neigte sich Jürgens über mich, er redete auf mich ein, ich müsse mich beherrschen, wir dürften kein Aufsehen erregen. Er werde sagen, Leo habe plötzlich verreisen müssen; er wolle uns ja vor der Schmach einer öffentlichen Untersuchung bewahren. Doch dürfe auch ich durch mein Benehmen nichts verraten. Ich solle an mein Kind denken und nicht vergessen, daß auch dies unschuldige Wesen den Namen „Rhoden“ trage. Da endlich hatte ich begriffen.

Ich erhob mich mühsam. Als ich wieder auf dem Sofa saß, nahm ich seine beiden Hände in die meinen, legte mein Angesicht darauf und bat flehend: Verlassen Sie uns nicht! O, stehen Sie uns und — ihm bei!“

Er versprach es. Doch sollte ich ihm dagegen geloben, ruhig zu werden und mich in alle seine Anordnungen zu fügen.

„Alles, alles will ich tun“, murmelte ich, dann fiel mir plötzlich wieder Leo ein. „Wird ihm auch nichts geschehen?“ schrie ich laut auf.

„Er ist schon weit fort. Ich hoffe, auch ihn zu schützen“, antwortete er mir. Ein Weinen aus dem Kinderzimmer tönte an mein Ohr.

Der Laut brachte mich vollends zur Besinnung. „Ich werde ruhig sein! Damit erhob ich mich und wollte das Zimmer verlassen, doch ich schwankte und wäre zu Boden gestürzt, hätten mich nicht zwei Arme umfangen.

XI.

„Von der Zeit, welche nun folgte, habe ich nur eine unklare Vorstellung. Ich soll sehr krank gewesen sein und fast immer unbeweglich und teilnahmslos dagelegen haben. Manchmal sah ich, wie im Traum, ein Gesicht sich über mich neigen und wie ein Hauch fühlte ich eine leise Berührung meiner Stirn. „Leo“, flüsterte ich dann leise, und wollte die Arme heben, doch kraftlos ließ ich sie wieder sinken.

Dann kamen wirre Bilder: wir wurden gehetzt, verfolgt von Land zu Land, — ich wollte mit ihm weiter, immer weiter ziehen, — doch eine Schwere, wie Bleigewichte fesselte meine Füße, ich ließ ihn allein gehen und lag verschmachtend am Wege.

Einmal gelang es mir, die Augen zu öffnen, ich sah in dem halbdunklen Zimmer eine schwarzgekleidete Gestalt hin- und hergehen, ein weißes Häubchen auf dem schlichten Scheitel.

„Was tun Sie hier?“ fragte ich matt. „Gott sei Dank!“ hörte ich rufen, dann versank wieder alles in nichts.

Ein schöner Frühlingstag war es, an dem ich zum ersten Male wieder mit klarem Bewußtsein zu denken imstande war. Die Sonne schien ins Zimmer — ein Strahl fiel auf meine zusammengelegten Hände.

Wie im Traum sah ich darauf nieder. Plötzlich fiel mir auf, daß mein Trauring fehlte. Ich schrie leicht auf. Doch indemselben Augenblick war eine Frauengestalt neben mir, während ein mildes freundliches Gesicht sich zu mir neigte.

„Mein Ring!“ sagte ich leise. „O, der ist hier, nur ein wenig zu weit geworden“, war die freundliche Antwort. „Wo ist mein Mann?“ Doch sowie ich die Frage ausgesprochen, kam wie ein Blitz die Erkenntnis, die Erinnerung an die grauenvolle Nacht. Mit einem Wehlaut bedeckte ich mein Gesicht. Las nicht jeder in meinen Augen die Mitwisserschaft der großen Schuld? Dann kam Jürgens. Er saß an meinem Lager und wieder redete er leise auf mich ein, ich möge mich doch zusammennehmen und nichts verraten.

Wenn er zu mir sprach, wurde ich stets ruhiger und ich fügte mich in alles. Nur fremde Menschen mochte ich nicht um mich sehen. — Selbst dein Anblick, mein Kind, — versetzte mich in solche Aufregung, daß man dich immer bald wieder entfernen mußte. Wie oft habe ich später gedacht, wie viel besser es gewesen, wenn wir damals beide gestorben wären. Doch es war anders beschlossen: Wir sollten leben! Leben, um die schwere Last weiter zu tragen.

Allmählich redete mir meine Pflegerin zu, aufzustehen, ich tat es schließlich. Mechanisch ließ ich mich ankleiden. Wohin sie mich führte, da blieb ich sitzen. Ich fragte nicht einmal nach meinem Kinde. Später erfuhr ich, daß man dich mit der Wärterin aufs Land geschickt.

Nur wenn Jürgens kam, verriet ich Interesse. Immer wieder fragte ich nach Leo. Einmal brachte er mir eine Depesche, sie war aus New-York. Sie enthielt nur die wenigen Worte: „Glücklich angekommen. Genaueres später.“

Eine weitere Nachricht sei aber noch nicht gekommen. Wohin er sich gewendet, wisse er nun auch nicht.

Doch nun laß es mich kurz fassen: Mit der Zunahme der Körperkräfte kam auch das Interesse an äußeren Dingen wieder. Ich verlangte nach Zeitungen aus jenen Tagen. Statt ihrer kam Jürgens. Bei seinem Anblick fing mein Herz heftig zu pochen an, er sah so ernst aus und schien meinem Blick auszuweichen. Ich bat ihn inständigst, mir endlich Klarheit zu geben, ich sei stark genug, alles zu hören. Nun erzählte er mir, er habe damals, auf vieles Bitten, erreicht, daß die Herren, welche bei dem Vorfall zugegen gewesen, unverbrüchliches Schweigen gelobt, aus Rücksicht für mich und das Kind. Auch hätten sie wohl vermeiden wollen, daß ihre Namen bei einer Gerichtsverhandlung genant würden, da sie sämtlich den besseren Kreisen angehörten. Nur einer unter ihnen, ein Verwandter des Bankhalters, habe sich geweigert, sein Wort zu geben. Nur durch Zahlung einer sehr hohen Summe habe er endlich von ihm das Versprechen erlangt, von einer Verfolgung — die auch aussichtslos sein würde — abzustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung ab und drang trotz des Einspruches des wachthabenden Offiziers in den Palast und das Empfangszimmer des stellvertretenden General-Gouverneurs ein und verlangten von diesem mit ungestümen Rufen: Tod den Mördern!, daß er die infolge des Vergiftungsversuches verhafteten Eingeborenen sofort hinrichten lasse. Der stellvertretende General-Gouverneur erwiderte, daß er das Gesetz nicht verletzen, sondern nur das gesetzlich gefällte Urteil vollstrecken werde. Er forderte schließlich die Franzosen auf, sich zu beruhigen, da die Lage keineswegs kritisch sei.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

Wie die „Köln. Ztg." aus Tanger berichtet wird, sickert allmählich die Nachricht durch, daß Asemmur nicht von Truppen des Abdul Asis besetzt, sondern in regelrechtem Kampfe unter Mitwirkung eines französischen Kriegsschiffes von französischen Truppen überfallen und erobert worden ist. Die friedliche kleine Seestadt, bekanntlich der letzte noch zu Mulay Hafid haltende Küstenplatz, war schon lange den für Abdul Asis eintretenden französischen Heißspornen ein Dorn im Auge. Die Nachricht erregt in diplomatischen Kreisen das größte Aufsehen, da die Handlungsweise des französischen Generals d'Amade mit der Tagesordnung der französischen Kammer, die eine Einmischung in die innern marokkanischen Angelegenheiten ausschließt, sowie zu den bekannten Weisungen zu General d'Amade in Widerspruch steht. — Nach den letzten Nachrichten hat ja nun wohl General d'Amade für sein Vorgehen einen Verweis erhalten. Allein die Tatsache, daß die Franzosen sich große Uebergriffe zu Gunsten des Sultans Abdul Asis erlauben, bleibt bestehen.

Arbeiterbewegung.

* Mechernich, 4. Juli. Der Ernst der Lage nach der am 30. Mai v. J. beschlossenen Liquidation des Mechernicher Bergwerkverbandes wird unserer Bevölkerung immer mehr fühlbar. Zweimal haben Arbeiterkündigungen stattgefunden, es sind davon etwa 300 Arbeiter betroffen, demnächst werden mehrere Beamte ihre Kündigung zu erwarten haben.

* Pest, 4. Juli. Zwischen der Gasgesellschaft und den ausständischen Gasarbeitern sind Unterhandlungen gepflogen worden, die ohne Erfolg verliefen, obgleich die Ausständischen auf ihre Forderung, die 27 entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, verzichteten. Die Gasgesellschaft erklärte nämlich nur 600 der Ausständischen wieder annehmen zu wollen, da die übrigen Stellen bereits anderweitig besetzt seien.

* Paris, 5. Juli. Heute vormittag fand hier eine von fast 800 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Die anwesenden Vertreter der Syndikate der Bauarbeiter und Elektriker erklärten sich bereit, den Gesamtausstand anzuordnen, falls von den Unternehmern die Erdarbeiter ausgesperrt würden.

Gerichtssaal.

? Münster, 4. Juli. Schwurgericht. Die heutige Verhandlung richtete sich gegen den 1854 geborenen, zurzeit hier in Haft befindlichen Arbeiter Heinrich Horn aus Ahlen, der sich wegen Totschlags zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der wegen Körperverletzung und Rohheitdelikte vorbestraft ist, stand unter der Beschuldigung, am Nachmittag des 18. Mai d. J. zu Ahlen in der Wohnung seiner Kostwirtin Riesenbeck den dort mit ihm wohnenden Fabrikarbeiter Emil Engstermann vorsätzlich getötet zu haben und zwar indem die Tötung nicht mit Ueberlegung ausgeführt wurde. Die Vorfälle am Tattage haben sich nach dem Geständnis des Angeklagten folgendermaßen abgespielt: Schon am Morgen war es zu einem Wortwechsel zwischen dem Angeklagten, der an der Arbeit war, und dem Getöteten gekommen, der von seiten des letzteren beim gemeinsamen Mittagessen von neuem heraufbeschworen wurde. Als der heutige Angeklagte keine Lust zeigte, sich mit ihm in Händel einzulassen, wurde Engstermann aggressiv und ging gegen den Angeklagten tätlich vor. Sobald sich dieser von seinem Gegner, der von einem anderen Kostgänger zurückgerissen wurde, frei fühlte, ergriff er ein auf dem Tisch liegendes langes Brodmesser und stieß es dem E. in die Brust. Der Getroffene brach sogleich tot zusammen. Als der Angeklagte sah, was er angerichtet hatte, kleidete er sich ordentlich an, um sich der Polizei zu stellen. Inzwischen war Polizei und Arzt schon von anderer Seite benachrichtigt. Es erfolgte die Verhaftung des Täters an Ort und Stelle. Uebereinstimmend wurde der Angeklagte von den Zeugen als ein sehr verträglicher Mensch bezeichnet, wohingegen Engstermann für streitsüchtig, namentlich dem heutigen Angeklagten gegenüber gewesen sein soll. Auf Grund der Beweisaufnahme, ließ die Anklagebehörde die Anklage auf Totschlag fallen und hielt nur die auf Körperverletzung mit Todeserfolg aufrecht. Ueberdies erklärte sie sich noch für mildernde Umstände. Die Geschworenen sprachen denn auch den Angeklagten der Körperverletzung mit Todesfolg unter Zubilligung mildernde Umstände schuldig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Nachmittags 4 Uhr wurde die am Freitag unterbrochene Verhandlung gegen die Zimmerleute Ernst Dickhaus und Franz Lengling, sowie den Maurer Albert Bender wegen Straßenraubs fortgesetzt. Das Urteil lautete: gegen Dickhaus und Bender auf je 2 Jahre und gegen Lengning auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten wollen sich bei dem Urteil nicht beruhigen.

In Ergänzung der Rolle der Schwurgerichtssachen wird noch verhandelt werden: Am Mittwoch, 8. Juli, wegen Meineids gegen die Ehefrau des Spinners Gerhard Winter aus Rheine (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hertz); Donnerstag, 9. Juli, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit gegen den Müllergesellen Flück aus Ahaus (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Höltzenbein); Freitag, 10. Juli, wegen Meineids gegen den Bildhauergehülfen Anton Rölver aus Münster (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Höltzenbein.)

? Bochum, 4. Juli. Direktor Franke von der Annener Roburitfabrik wurde heute wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

? Köln, 2. Juli. Gelegentlich des vorjährigen Schützenfestes im benachbarten Kerpen sollte eine mehrere Jahrhunderte alte Kanone zum Abfeuern des Königsschusses benutzt werden. Um eine besondere Wirkung zu erzielen, lud man die Kanone mit Erdreich, Gras und vielem Pulver und befestigte vor der Mündung ein Brett. Beim Losgehen des Schusses zerplatzte die alte Kanone in Stücke, wobei einem in der Nähe stehenden Knaben namens Klütsch der Leib aufgeschlitzt wurde, so daß er auf der Stelle starb. Ein anderer Knabe erlitt schwere Verletzungen. Wegen fahrlässiger Tötung standen heute der Schornsteinfegermeister Faure, der Schützenhauptmann Oekonom und Hauderer Dapper und der Schreinermeister Jean Sondersorg vor Gericht. Die Angeklagten hatten bei dem verhängnisvollen Schuß mitgewirkt. Das Urteil lautete gegen Faure auf einen Monat Gefängnis; Sondersorg kam mit einer Woche Gefängnis davon, während Dapper freigesprochen wurde.

? Kölu, 4. Juli. Das Urteil in der Verhandlung des Kriegsgerichts gegen die militärischen Angeklagten in der Landesverratsaffäre Schiwara lautet: Wachtmeister Fischer wurde verurteilt wegen Ungehorsams zu 14 Tagen gelinden Arrests; Vizewachtmeister Kirnstein wegen Bestechung und Ungehorsams unter Herbeiführung erheblicher Nachteile und wegen militärischen Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, außerdem 5 Jahre Ehrverlust; Sergeant Alecke wegen militärischen Diebstahls und Ungehorsams zu 8 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen wie der vorige; Unteroffizier der Reserve Sierke wegen Ungehorsams, militärischen Diebstahls und militärischer Unterschlagung zu sechs Jahren Zuchthaus, der ehemalige Wachtmeister Muhr wegen Ungehorsams, verbunden mit der Gefahr erheblicher Nachteile zu drei Tagen gelinden Arrest; Wachtmeister Fritsch wegen Vergehens gegen den § 7 des Reichsgesetzes zu einer Woche Festungshaft. Der Angeklagte Wartling wurde freigesprochen.

? Eberswalde, 2. Juli. Eine interessante Entscheidung in der Maifeier-Angelegenheit wurde in der Versammlung des Arbeitgeberbundes für das Malergewerbe in Eberswalde berichtet. Das dortige Gewerbegericht hat danach das Fernbleiben von der Arbeit am 1. Mai als „unbefugtes und rechtswidriges Verlassen der Arbeit" anerkannt und den Arbeitern die Schadensersatzpflicht gegenüber den Meistern auferlegt. Das ist bemerkenswert, weil eine 14tägige Kündigungsfrist in diesem Falle nicht bestand, sondern das Arbeitsverhältnis von Tag zu Tag gelöst werden konnte. Das Gericht führt aus, daß die Kündigung des Arbeitsvertrages in solchem Falle mindestens am Abend des Tages vor Einstellung der Arbeit hätte erfolgen müssen. Das Verfahren der Arbeiter wird, wie folgt, gekennzeichnet: „Sie sind lediglich aus der Arbeit fortgeblieben, um bewußt und mit vereinter Kraft einen Feiertag zu erzwingen, der von der Allgemeinheit nicht anerkannt wird." Das Gericht hat auf die Klage der Arbeiter wegen des zurückbehaltenen Lohnes entschieden, daß ein Zurückbehaltungsrecht der Arbeitgeber wohl bestehe.

? Würzburg, 4. Juli. Das Schwurgericht schloß heute ein grausiges Familiendrama ab. Der Schmied Johann Höfling von Würzburg unterhielt einen siebenjährigen Geschlechtsverkehr mit seinen Stieftöchtern Johanna und Barbara Nickel. Er beseitigte vier Kinder. Höfling wurde wegen Notzucht, Blutschande, Anstiftung zum Totschlage und zur Abtreibung zur höchstzulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Einzelstrafen würden zusammen 41 Jahre betragen haben. Die ältere Tochter Johanna wurde wegen zweier Abtreibungen, zweier Kindesmorde und eines Totschlages zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt, die jüngere Tochter Charlotte freigesprochen. Die Verurteilten haben die Strafe sofort angetreten.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 4. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist gestern abend 10 Uhr das Dienstmädchen, das gestern durch die Explosion einer Petroleumkanne sich schwere Brandwunden zuzog.

* Münster, 5. Juli. Die am Freitag vollzogene Wahl des Rektors und der Dekane für das kommende Jahr hatte folgendes Ergebnis: Rektor Prof. Dr. Erman; Dekan der theologischen Fakultät: Professor Dr. Mausbach; Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Professor Dr. v. Heckel; Dekan der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät: Professor Dr. Jostes; Vorsteher der medizinisch-propädeutischen Abteilung Professor Dr. Rosemann und dessen Stellvertreter Professor Dr. Zopf.

* Hav xbeck, 4. Juli. In einer Notiz einer der letzten Nummern ist mitgeteilt, daß unter den Viehbeständen des Gutsbesitzers Lülf und des Gutspächters Holtkötter hierselbst die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei. Das ist unrichtig, denn bis jetzt ist im ganzen Amtsbezirk kein Fall von Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. — Wie zu dieser Notiz des weiteren von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist augenblicklich das ganze Münsterland frei von der Maul- und Klauenseuche.

* Hamm, 6. Juli. Nachdem im Stadt- und Landkreise mehrere Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden sind, hat der Regierungspräsident zu Arnsberg unter dem 4. Juli die Sperre über den größten Teil des Stadt- und Landkreises Hamm ausgesprochen.

* Hattingen, 4. Juli. Einen furchtbaren Tod fand der ledige aus Ostpreußen stammende Adolf Lange. Er fiel im Walzwerk der Henrichshütte in einen mit glühender Asche gefüllten Graben und verbrannte sich derart, daß ihm das Fleisch in Fetzen vom Leibe fiel. Kurz nach seiner Einlieferung ins Hüttenkrankenhaus starb er.

* Meschede, 4. Juli. Im benachbarten Orte Eversbach fiel ein 10jähriger Knabe von einem Baum. Er fiel mit den Rücken auf einen spitzen Lattenzaun und wurde förmlich aufgespießt. Unter schrecklichen Schmerzen starb der Knabe.

* Aus dem Sauerlande, 3. Juli. Ein 4jähriger Knabe trank in erhitztem Zustande aus einer Quelle und sank sofort tot nieder. Der herbeigerufene Arzt konstatierte einen Schlaganfall durch den Genuß des frischen Quellwassers.

* Siegen, 6. Juli. Der Zugführer des Abendschnellzugs der Siegruhrstrecke wurde bei der Einfahrt des Zuges in die Station Kreuzthal von der zurückschlagenden Tür des Packwagens getroffen und getötet. Der Zugführer ist aus Hagen und hinterläßt Frau und 4 Kinder.

* Goch, 4. Juli. Die Warnung, in erhitztem Zustande nichts Kaltes zu trinken ließ am vergangenen Kirmesmontag hier ein verheirateter Arbeiter aus Asperden außer acht, was er schwer büßen sollte. Er trank nach einer anstrengenden Radtour in einer hiesigen Wirtschaft ein Glas Bier. Kurz nachdem er die Hälfte des Glases geleert, ward es ihm unwohl; er begab sich nach draußen wo er besinnungslos zusammenbrach. Bald nach seiner Ueberführung ins Hospital war er eine Leiche.

* Duisburg, 4. Juli. Ein Wette von hundert Mark schloß ein hiesiger Kellner am letzten Dienstagnachmittag mit dem Wirt Montenbruck, Neudorferstraße wohnhaft, dahin ab, daß der Kellner ohne Schuhe, nur mit Hose und Hemd bekleidet, ohne Kopfbedeckung, mit Glacehandschuhen und Spazierstock versehen und ohne einen Pfennig Geld in der Tasche von Montenbruck aus bis zur Stadt in jeder Wirtschaft einkehren sollte. Das glückte ihm denn auch bis zum Bahnhof ganz gut. Erst als er im Berliner Hof landete, fand er kein Verständnis für seine Toilette. Er wurde dort vielmehr vom Portier kurzer Hand an die frische Luft befördert. Er ließ sich dadurch nicht abschrecken und setzte seine vorgeschriebene Reise fort, die er auch tatsächlich ohne weiteren „Unfall" zu Ende führte. — Der Mann scheint auf seinem Wege keinem Polizisten in die Hände gelaufen zu sein.

* Mülheim-Ruhr, 5. Juli. Heute früh 5 Uhr wurde in einer Ziegelei an der Gracht die Leiche eines besser gekleideten Herrn im Alter von ca. 45 Jahren erhängt vorgefunden. Bei der Leiche fand sich eine Visitenkarte auf den Namen M. Frank, Bankdirektor, Gardelegen. Die telegraphischen Ermittelungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der Selbstmörder der betreffende Bankdirektor ist. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht.

* Düsseldorf, 3. Juli. Der hiesige sozialdemokratische Verein hat gegen mehrere Mitglieder, welche bei den jüngsten Abgeordnetenwahlen einem liberalen Wahlmanne ihre Stimme gegeben hatten, das Ausschlußverfahren eingeleitet. Im benachbarten Reisholz hat der sozialdemokratische Metallarbeiterverband ein Mitglied ausgeschlossen, weil es in einer boykottierten Wirtschaft verkehrte.

* Düsseldorf, 3. Juli. Zu der gemeldeten Explosion in der Rheinischen Zündhütchen-Patentsprengkapselfabrik erfährt man noch folgendes: Trotz großer Vorsichtsmaßregeln, die seitens des Betriebes zum Schutze der Arbeiter getroffen sind, hatte sich, wahrscheinlich durch die Reibung mit einem Sandkörnchen, das Pulver in der Siebetrommel entzündet und dadurch die Explosion herbeigeführt, der leider ein langjähriger Arbeiter, Karl Saler von Fixheide, ein Familienvater, zum Opfer fiel, der in hoffnungslosem Zustande nach Opladen ins Krankenhaus geschafft wurde. Die rechte Seite war ihm aufgerissen und außerdem der Kopf schwer verletzt. Ein anderer Arbeiter, Heinrich Ritzhausen von Quettingen, kam mit minder gefährlichen Verletzungen davon. Drei Buden waren zu gleicher Zeit in die Luft geflogen, sie waren von der Erde vollständig weggefegt und hatten in weitem Umkreise eine schreckliche Verwüstung angerichtet. Abgeschlagene Baumkronen, schwere Balken, zum Teil mit Blut besudelt, lagen auf eine Entfernung von etwa 60 Meter zerstreut. Der Betrieb ist jedenfalls auf längere Zeit gestört.

* Köln, 3. Juli. Als der Personenzug 5,43 Uhr die benachbarte Station Bachermühle passierte, versuchte ein Herr aus Köln mit seinem Motorzweirad noch schnell vor dem Zug über das Geleise zu fahren, trotzdem Warnungssignale vom Lokomotivführer gegeben wurden. Der Herr wurde von der Lokomotive erfaßt und den Bahndamm hinunter in den Graben geworfen, wo er schwerverletzt liegen blieb. Das Motorrad wurde noch etwa 50 Meter vom Zuge mitgeschleift und zertrümmert.

* Bonn, 4. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker in hiesiger Stadt auf 800 bis 1000 angegeben.

Aus Nah und Fern.

— Metz, 4. Juli. Heute früh wurde hier der 18½jährige Dienstknecht Emil Thouvenin aus Aney, der am 12. Dezember vorigen Jahres in Lorry den Landwirt Franz Omnet und dessen Mutter ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter Siller aus Württemberg hingerichtet.

— Frankfurt a. M., 5. Juli. Einer groben Fahrlässigkeit, vielleicht auch einem unverzeihlichen Bubenstreich ist der 6½ Jahre alte Schüler Johann Liebig aus der Hellerhofstraße zum Opfer gefallen. Der Knabe hatte am Montag nachmittag am Eisenbahndamm an der Hellerhofstraße Holzabfälle gesammelt. Telephonarbeiter kochten dort im Freien ihren Kaffee; von einem der Arbeiter sind nun dem Knaben Reste von noch nicht ganz verbranntem Holz ins Schürzchen gesteckt worden mit der Weisung, er solle dies seiner Mutter mit nach Hause bringen. Unterwegs gerieten die Reste des Kindes in Brand. Der schwerverletzte Knabe wurde ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er am Dienstag starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Sektion beschlagnahmt. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus war der Knabe noch bei Bewußtsein. Er erzählte den Hergang in der angegebenen Weise. Die Polizei hat den Täter noch nicht ermittelt.

— Friedrichshafen, 6. Juli. Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers hat Graf Zeppelin folgendes erwidert: „Eure Majestät danke ich untertänigst aus tiefbewegtem Herzen für den allergnädigsten Gruß. Das Vertrauen Euer Majestät wird den Vorteil für Deutschland zutage fördern, der in dem, was ich schaffen durfte, liegt."

— Stuttgart, 4. Juli. Graf Zeppelin ist von Friedrichshafen nach seiner Villa bei Konstanz abgereist. In den nächsten Tagen werden keine Aufstiege des großen Flugschiffs stattfinden. Die Fernfahrt nach Mainz soll voraussichtlich im Anfang der zweiten Hälfte des Juli vorgenommen werden.

— Pirmasens, 5. Juli. Der Schuhfabrikant Stadtrat Jakob Adolf, der schon seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität litt, beging gestern abend in seinem Privatkontor Selbstmord mittels Gasvergiftung. Als man ihn während der Nacht suchte und mit brennender Kerze in das Zimmer eindrang, erfolgte eine Explosion. Die Fabrik und das Wohnhaus standen alsbald in Flammen. Die Frau und ein Schwager des Fabrikanten erlitten schwere Brandwunden. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. 300 Arbeiter sind beschäftigunglos.

— Lemberg, 5. Juli. In Borynlaw gerieten infolge Blitzschlages 5 Eruptivschächte mit allen Rohölvorräten, ungefähr 1500 Zisternen, in Brand. Da die Dämme des Erdreservoirs gebrochen sind, hat sich das Rohöl in den Tysnienca-Fluß ergossen, wodurch für die Umgebung große Gefahr besteht. Zur Hilfeleistung sind Pioniere abgegangen. — Aus Borynlaw wird weiter telegraphiert: Nach 9 Uhr abends gelang es, den Brand der Naphtaschächte durch Aufschütten der Gräben einzudämmen. Die Gefahr der Ausbreitung des Feuers auf die anstoßenden Schächte ist beseitigt. 6 Schächte sind niedergebrannt. Das ganze Rohöl-Gelände bildete ein Feuermeer; infolge des Ausströmens giftiger Gase und der furchtbaren Hitze war es nicht möglich, sich den brennenden Naphtagruben zu nähern. Die Flammen züngelten bis zu einer Höhe von 180 bis 200m empor. Da sich brennendes Oel in das Dorf Tustanowice ergoß, verließen die Bewohner fluchtartig ihre Wohnungen. Drei Bauernhäuser wurden eingeäschert. In sämtlichen Gruben ist der Betrieb eingestellt, um eine wirksame Rettungsaktion zu ermöglichen. Der Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Jetzt sind vier Schächte abgebrannt. Der Schacht Oil City brennt noch fort, erst in mehrern Tagen wird das Feuer gänzlich gelöscht werden können. Im ganzen sind 1600—1500 Zisternen Rohöl verbrannt, während die Jahres-Förderung 200 000 Zisternen beträgt.

— Belgrad, 4. Juli. Das Naturwunder der leuchtenden Wolken am nächtlichen Himmel ist auch in Serbien mehrfach zu derselben Zeit wie in Norddeutschland beobachtet worden.

— Paris, 4. Juli. Mehrere Blätter melden, daß der Deputierte Graf Boni de Castellane nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Advokaten seiner von ihm geschiedenen Gattin, Gould, die sich in den nächsten Tagen mit dem Prinzen von Sagan vermählen soll, die aus ihrer Ehe stammenden Kinder mittels Automobil aus Versailles in das Haus seines Vaters in Paris gebracht habe. Es heißt, daß das Gericht zu beurteilen haben werde, ob dieses Vorgehen eine gewaltsame Entführung darstelle.

— Petersburg, 4. Juli. Laut amtlichen Angaben über das Grubenunglück in Insowka sind bis heute Abend 228 Tote geborgen worden. 19 verunglückte Arbeiter befinden sich in Krankenhäusern.

— Petersburg, 6. Juli. Das Proviantmagazin des Moskauer Militärbezirks bei Oschabkowo ist mit 700 Waggon Getreide niedergebrannt.

Ausstellung des Kreis-Ziegenzucht-Verbandes Borken.

** Rhede, 6. Juli.

Die Eröffnung der Ausstellung geschah wie bereits gestern gemeldet, durch den Herrn Landrat Graf von Spee-Borken gegen ½12 Uhr Der Gesamtauftrieb betrug die ansehnliche Zahl von 180 Tieren. Während des Eröffnungsaktes und auch während der ganzen Dauer der Ausstellung konzertierte die hiesige Kriegerkapelle.

In entgegenkommender Weise hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Anzahl Mannschaften zur Aufrechterhaltung der Ordnung gestellt, was bei dem großen Andrang — die Zahl der Besucher dürfte mit zirka 2000 Personen zu schätzen sein — von vielem Nutzen war. Bald nach der Eröffnung der Ausstellung begannen auch die Arbeiten der Preisrichter, welche bei der großen Zahl der Tiere und des durchweg vorzüglichen Materials keine leichten waren. Gegen 4 Uhr fand die Preisverteilung

statt. Die Tiere waren in 8 Klassen eingeteilt, wofür 308 Mark in Geldpreisen zur Verteilung gelangten außer den besondern Ehrenpreisen. Auf die einzelnen Abteilungen entfielen 1. Kl. 30 Mk., 2. Kl. 58, 3. Kl. 10 Mk., 4. Kl. 15 Mk., 5. Kl. 54 Mk., 6. Kl. 30 Mk., 7. Kl. 51 Mk., 8. Kl 60 Mk.

Die Prämiierung zeigte folgendes Resultat:

In Klasse 1. Saanenböcke über 1 Jahr. 1. Ziegenzuchtverein Bocholt Ehrenpreis (silberne Uhr), 2. Z.-V. Bocholt 10 M., 3. Z.-V. Bocholt 6 M., 4. Z.-V. Borken 6 M., 5. Z.-V. Rhede 4 M., 6. Z.-V. Weseke 4 M.

In Klasse 2. Saanenziegen über 1 Jahr alt: 1. J. Böing, Borken, 20 M. (Ehrenpreis); 2. Joh. Wedding, Rhede, 10 M.; 3. Th. Weikamp, Weseke, 6 M.; 4. A. Deitmeier, Bocholt, 6 M.; 5. H. Frieling, Bocholt, 4 M.; 6. A. Eiting, Bocholt, 4 M.; 7. F. Schreiber, Bocholt, 4 M.; 8. J. Haas, Borken, 4 M.

In Klasse 3. Saanenbocklämmer: 1. Verein Bocholt, 6 M.; 2. Verein Rhede, 4 M.

In Klasse 4. Saanen-Ziegenlämmer: 1. A. Eiting, Bocholt, 6 M.; 2. C. Handrup, Bocholt, 5 M.; 3. Joh. Schmahlöter, Borken, 4 M.

In Klasse 5. Erste Kreuzung: 1. Ehrenpreis Dickmann, Bocholt (Regulator); 2. W. Overbeck, Bocholt, 10 M.; 3. J. Bußmann, Weseke, 6 M.; 4. J. Frenck, Rhede, 6 M.; 5. H. Bölting, Altrhede, 4 M.; 6. W. Diels, Borken, 4 M.; 7. B. Geesing, Weseke, 4 M.; 8. G. Schleses, Bocholt, 3 M.; 9. J. Biermann, Bocholt, 3 M.; 10. W. Nienhaus, Bocholt, 3 M.; 11. P. Hermens, Bocholt, 3 M.; 12. G. Büsker, Weseke, 2 M.; 13. G. Büsker, Weseke, 2 M.; 14. H. Blicker, Bocholt, 2 Mk.; 15. H. Höing, Borken, 2 M.

In Klasse 6. Zweite Kreuzung. 1. Ehrenpreis Th. Küppers, Rhede (Regulator), 2. J. Sieverding, Rhede 10 M., 3. H. Niehaus, Rhede 6 M., 4. J. Dieckmann, Bocholt 4 M., 5. A. Rößing, Rhede 4 M., 6 W. Annas, Bocholt 3 M., 7. J. Hörning, Rhede 3 M.

In Klasse 7. Kreuzungslämmer. 1. Ehrenpreis Herm. Rehms, Borken 20 M., 2 Herm. Hollath, Bocholt 6 M., 3. Jos. Wessendorf, Bocholt 6 M., 4. Wilh. Eiting 4 M., 5 Herm. Bölting, Altrhede 4 M, 6. Viktor Wissing, Rhede 3 M., 7. Gerh. Sechtenberg, Altrhede 3 M., 8 Jos. Hörning, Rhede 3 M., 9. Herm. Blicker, Bocholt 2 M.

In Klasse 8. Landschlag: 1. (Ehrenpreis) Jos. Bachmann, Weseke, 20 Mk; 2. H. Hüning, Bocholt, 10 Mk.; 3. B. Kehr, Bocholt, 10 Mk.; 4 Jos. Küppers, Rhede, 6 Mk.; 5. Heinrich Weddeling, Gemen, 4 Mk.; 6. Jos. Terhardt, Rhede, 4 Mk.; 7. Jos. Overbeck, Bocholt, 3 Mk.; 8. Jos. Terflot, Ramsdorf, 3 Mk.;

Nach Beendigung der Preisverteilung fand ein stattlicher Festzug, in dem die prämiierten Tiere mitgeführt wurden, durch die reichbeflaggten Straßen zum Festzelt statt. Ein gut besuchter Ball bildete dann den Schluß der Ausstellungsfestlichkeiten.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 7. Juli.

*** **Herr Bürgermeister Wesemann** ließ sich gestern früh gegen 9 Uhr auf dem Amte am Gasthausplatz die städtischen Beamten vorstellen. Eingehend erkundigte er sich über die einzelnen Arbeiten und Verrichtungen, die jedem innerhalb seiner Abteilung zugewiesen. Die Vorstellung der Polizeibeamten geschah auf dem Polizeibureau am Marktplatz. Weiter nahm Herr Bürgermeister Wesemann den gestrigen Tag bereits wahr, um die verschiedenen städtischen Anstalten und Gebäuden, wie Gasanstalt, Schlachthof, Kassengebäude 2c. zu besichtigen. Herr Beigeordneter Disse machte dabei den Führer und gab einzelne Erläuterungen.

:|: **Der evangl. Arbeiterverein** hielt am letzten Sonntag abends 7 Uhr seine übliche Monatsversammlung in der „Stadt Münster" ab. In derselben wurden zwei Referate gegeben, einmal vom Vorsitzenden über die 18. Delegiertenversammlung des Gesamt-Verbandes der evangelischen Arbeiter-Vereine Deutschlands zu Halle a. d. S., dann von Herrn Gehring über sittliche und religiöse Verhältnisse in Afrika; Herr Gehring sprach aus eigener Erfahrung, da er selbst längere Zeit in Afrika gewesen ist. Beide Referate ernteten allgemeinen Beifall. Weiter beschloß die Versammmlung, ihr Stiftungsfest am 9. August in der Kronenburg zu feiern. Von einer Beteiligung an dem Kreisverbandsfeste in Buer wurde Abstand genommen.

*** **Geschäftsjubiläum.** Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums gab die Firma Frentrop & Co. ihren Arbeitern und Arbeiterinnen noch ein besonderes Fest am Samstag abend in der Rotenburg. Das Fest begann 7 Uhr abends mit Konzert; es folgte dann ein vorzügliches warmes Abendessen, woran zirka 400 Personen teilnahmen und schließlich ein Ball, der eifrigen Zuspruch erfuhr. Während des Abend wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Es war ein selten schönes Fest, die Stimmung eine ganz vorzügliche; alle Teilnehmer zeigten sich von dem Verlauf höchst befriedigt, so daß sicherlich auch die Erinnerung an die schöne Feier noch lange fortleben wird. Herr Werner Frentrop nahm selbst nebst seinen hier anwesenden Geschwistern an der Feier regen Anteil.

-h- **Die Städtische Freiwillige Feuerwehr** hielt am gestrigen Abend auf dem freien Platze vor der Turnhalle eine Uebung ab. Nach derselben fand im Vereinslokale (H. Wolbring) eine Versammlung statt. Eingangs derselben fand durch den Branddirektor, Herrn M. v. Welsen, die feierliche Uebergabe der vom Westfälischen Feuerwehr-Verbande gestifteten Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit an verschiedene Mitglieder der Wehr statt. In einer dem Ehrenakte entsprechenden Ansprache nahm Herr v. Welsen Gelegenheit, den Jubilaren seitens des Vorstandes und der Stadt den wärmsten Dank für ihre aufopfernde, rastlose Tätigkeit im Dienste der idealen Sache zu zollen. Er stellte die Herren namentlich den jüngeren Kameraden als ein Muster nachahmenswerter Pflichttreue hin, denen keine Nacht zu dunkel, kein Tag zu heiß war, wenn es galt, dem Nächsten in Gefahr zu helfen. Er schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf die Jubilare. Es sind dies die Herren Otto Feldhaar, Eduard Grönewald, Arnold Heidinger, Ignaz Kock, Bernh. Theod. Kölle, Ferdinand Lohaus, Anton Rüter, Heinrich Welters u. Wilhelm van Oopen. Die Auszeichnung selbst besteht aus einem kunstvoll ausgefertigten Diplom, welches neben der entsprechenden Widmung die Namen des Vorstandes des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes enthält und einer silbernen Medaille mit der Inschrift: „Für 25 Jahre freiwilligen Feuerwehr-Dienstes." Es sind dies die ersten, aber auch die letzten vom Verbande gestifteten Auszeichnungen, die nach hier kommen, da von jetzt an nur die von Sr. Majestät gestiftete Auszeichnung für treue langjährige Dienstleistung in der freiwilligen Feuerwehr verliehen wird. Hierauf brachte Herr v. Welsen ein Dankschreiben des Turn-Vereins Bocholt zur Verlesung, worin derselbe der Wehr für ihre tatkräftige Unterstützung gelegentlich des Gauturnfestes seine volle Anerkennung und seinen wärmsten Dank aussprach. Sodann referierte der Schrift- und Kassenwart Herr Joh. Hemsing in eingehender Weise über den am 27. und 28. Juni in Schwerdte stattgefundenen 18. Verbandstag des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes. Herr v. Welsen dankte dem Referenten im Namen der Versammlung. Auf der andern Seite gab er seinem Bedauern Ausdruck, daß hierselbst noch bei vielen Einwohnern sehr wenig Interesse und Sympathie für die Ziele und Bestrebungen der Feuerwehr herrsche. Schließlich lud er zur Teilnahme an dem am 26. Juli stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr Ahaus ein und stellte für allernächste Zeit den Besuch des Herrn Bürgermeisters Wesemann in Aussicht, welche Mitteilung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

):(**Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der ‚Rhein. Westf. Ztg.' aus Bocholt unterm 4. Juli geschrieben: Bisheran bemerkte man, daß der Baumwollenmarkt infolge ziemlicher Knappheit gutstapeliger Ware, für alle Termine feste Preise, mit teilweisen scharfen Steigerungen behaupten konnte. Aber auch die meist pessimistisch gehaltenen Berichte über den Ausfall der neuen Ernte, sicherten der Hausse die Oberhand, und nun nachdem seit einigen Tagen die ersten Ballen Baumwolle neuer Ernte hereingenommen sind, was gegen Vorjahre reichlich früh genannt werden muß, scheint es damit anders werden zu wollen. Wenigstens sind die Notierungen nicht mehr beständig, wie auch das Interesse am Markt als sehr ruhig bezeichnet wird. Obschon der Wertstand der Gespinnste von den Bewegungen des aufwärtsgehenden Marktes in letzter Zeit nicht beeinflußt wurde, glaubt man, daß ein weiteres Abbröckeln des Rohmarktes die Ganzpreise empfindlich schädigen könne, zumal die Beschäftigung in den Spinnereien nicht normal genannt werden kann und die Verständigung über eine Produktionsverminderung sämtlicher Spinnbetriebe noch nicht zum Abschluß gekommen ist. In Fachkreisen werden die abwechselnd gut oder schlecht lautenden Meldungen bezüglich der neuen Baumwollernte entsprechend abgeurteilt, da bekannt ist, daß die Anbaufläche größer wie im vorigen Jahre ist, und der Ernteausfall bei einigermaßen günstiger Witterung ein ganz normaler, wenn nicht guter sein muß. Es dürfte demnach zu einer Verteuerung des Artikels keine Veranlassung vorliegen. Andererseits aber ist Baumwolle alter Ernte rar, umsomehr, als Amerika in der Textilindustrie ein besseres Geschäft verzeichnet, und damit wird vielleicht eine Balance in der Preisnotierung für die nächsten Monate geschaffen. In den Spinnereien sind immerhin noch alte Lieferungsverträge auf größern Quanten zu erledigen, und solange dies der Fall ist, dürfte von einem nennenswerten Garnvorrat, der die Preise drücken könnte, nicht geredet werden. Der Preisstand für das Gespinst ist demnach seit letzter Notierungsangabe ziemlich derselbe geblieben. Die allgemeine Geschäftslage in den Webereien hat sich leider noch nicht sonderlich gebessert. Herbst- und Winteraufträge gehen zwar immer ein, aber in kleinerem Umfange, wie man dies von früher gewöhnt war. Ueberhaupt ist man zu leicht geneigt, einen Maßstab an dem vorigjährigen großen Geschäftsumsatz zu nehmen, und darnach verglichen, müßte das heutige Geschäft allerdings als schlecht bezeichnet werden. Wo aber der Durchschnitt normaler Zeiten zu Grunde gelegt wird, braucht man bei der heutigen Beschäftigung noch gar keine besonderen Besorgnisse zu hegen. Die Ansichten, auch aus dem Kundenkreise, mehren sich, daß zum Herbste sicher ein ansehnliches Geschäft eintreten muß, wozu alle Aussicht vorhanden, und wenn keine kopflose Ueberstürzung und Preistreiberei einreißt, dürften die ruhigen Monate wohl überwunden werden. In den Weißwebereien kann man jetzt schon eine gelinde Belebung verspüren, allerdings kommen lange Lieferungsfristen nicht zu oft vor. Man hört allenthalben, daß die Kundschaft bis zur letzten Stunde mit Kaufen wartet, weil sie auf das Vorhandensein von Lägern bei den Fabrikanten rechnet. Infolgedessen bleiben die Bestellungen auf bunte Gewebe, auch Schlafdecken und Tücher, merkwürdig lange aus, obschon solche für diese Bedarfsartikel ja eigentlich kommen müssen. Allenthalben wird die jetzige Pause mit Neuausmusterungen der einzelnen Artikel ausgefüllt und auch die Zeugdrucker gehen dazu über. Färbereien und Druckereien blieben in ziemlicher Beschäftigung, dagegen ist in den Bleichereien weniger zu tun, die Garnveredlungsanstalten verzeichnen ähnliches Geschäft.

× **Benutzung von Güterzügen durch Geistliche.** Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, Geistlichen und den sie begleitenden Küstern bei eiligen Krankenbesuchen die Mitfahrt in Güterzügen gegen Lösung von Personenzugkarten 3. Klasse ohne Erhebung eines Zuschlages zu erlauben, soweit nach Lage der Zugverbindungen hierzu eine Notwendigkeit vorliegt. In Ausführung dieses Erlasses ist nun von den königlichen Eisenbahndirektionen bestimmt, daß den Geistlichen und den sie begleitenden Küstern die Benutzung der Güterzuge unter den gleichen Bedingnngen zu gestatten ist, wie bisher bereits den Aerzten, Tierärzten und Hebammen.

]:[**Einziehung von Münzen.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 30. September d. Js. die Frist abläuft, in der die Talerstücke noch von öffentlichen Kassen als Zahlungmittel angenommen werden. Vom 1. Oktober ab ist keine Stelle mehr zur Annahme der Talerstücke verpflichtet. — Auch die Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

*** **Postausweiskarten.** Wie der ‚Deutschen Verkehrsztg.' mitgeteilt wird, hat die dänische Postverwaltung ihr Einverständnis dazu erklärt, daß die von den deutschen Postanstalten ausgestellten Postausweiskarten auch in Dänemark bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere angesehen werden.

— **Einen neuen Stenographierekord** für Deutschland stellte Herr Bethke-Cöln in Gegenwart von Zeugen mit der Nationalstengraphie auf, indem er 265 Silben pro Minute eine halbe Stunde lang schrieb. Diktiert wurde die Rede Bismarcks vom 24. Januar 1887 im Abgeordnetenhaus betr. Militärfrage. Herr Bethke ist 18 Jahre alt und lernte das System vor drei Jahren. Eine solche verbürgte Dauerleistung ist von einem andern System, als der Nationalstenograpsie noch nicht bekannt geworden. Herr Bethke lieferte eine vorzügliche Uebertragung.

Allerlei.

— **Daß jemand verheiratet ist, ohne es zu wissen,** dürfte auch nicht alle Tage vorkommen. Verhandlungen vor dem Londoner Ehescheidungsgericht bewiesen aber, daß es doch gelegentlich so ist. Eine junge gut aussehende Person bat den Richter, die Bande zu lösen, durch die sie unbewußterweise mit einem Mann verbunden sei, der zurzeit in Ostasien lebe und offenbar keine Absicht habe wieder zurückkehren. Die Klägerin erzählte, daß vor einigen Jahren in dem Privatgasthof ihres Vaters unter anderen auch ein junger Ingenieur wohnte, der ihr den Hof machte. Eines Tages erklärte er ihr, er müsse auf einige Zeit nach Ostasien gehen, und sie müsse ihm versprechen, nachzukommen und ihn dort zu heiraten. Zur Belohnung wolle er sie auch vor seiner Abreise noch einmal in das Theater führen. Man ging und sah eine Pantomine. Auf dem Nachhausewege erklärte der Ingenieur dem jungen Mädchen, sie müsse ihm das Versprechen, ihn zu heiraten, schriftlich geben, und zu diesem Zweck nahm er sie in ein Bureau, das, wie sie erst später entdeckte, ein Standesamt war. Dort habe sie ihren Namen in ein Buch geschrieben, sie habe aber nicht gewußt, daß es der Heiratsvertrag sei, den sie da unterschrieb. Die Verhandlung wurde vertagt, damit erst einmal die Frage untersucht werden kann, inwieweit es die Schuld der Klägerin ist, daß sie nicht wußte warum es sich handelte.

Neueste Nachrichten.

* Buenos Aires, 6. Juli. Der Minister des Aeußern erhielt von der Gesandtschaft aus Asuncion ein Telegramm, worin dieser mitteilt, daß die Revolutionäre die alte Regierung gestürzt und eine neue unter der Präsidentschaft von Emiliano Gonzales Navero eingesetzt hätten. Mehrere Minister seien geflohen. Die argentinische Gesandtschaft habe Asuncion verlassen.

* Jnsowka, 6. Juli. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Gasexplosion auf dem Schacht der Katharinengesellschaft insgesamt 264 Bergleute umgekommen; vier werden noch vermißt.

* Port au Prince, 6. Juli. Am Samstagnachmittag ist hier eine Feuersbrunst ausgebrochen, die sich bei dem heftigen Winde rasch verbreitete und bis jetzt etwa 400 Häuser zerstörte. Unter diesen befindet sich das Gerichtsgebäude, das Gefängnis und das Arsenal, in welchem sich Vorräte an Pulver und Munition befanden, die ohne Ausnahme ein Raub der Flammen wurden. Die Mannschaft des französischen Kreuzers „Chasseloup Laubet" hat bei den Löscharbeiten tätig eingegriffen.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGIs Würze**

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze und achte auf die Schutzmarke!

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da.

Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Flaschen.

MAGGIs gute, sparsame Küche.

Krieger-Verein Rhede.

Am Mittwoch, dem 8. Juli, vormittags 8 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zur Beerdigung des Kameraden

Wilh. Bruns

aus Rhede.

Der Vorstand.

Gesellschaft Eintracht.

Heute (Dienstag), den 7. Juli, abends 8½ Uhr:

Kegeln.

Um vollzähliges Erscheinen bittet das Vergnügungs-Komitee.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

mit großem Garten hat zu verkaufen

Ernst Ueckermann, Biemenhorst.

Werkstatt

mit großem abgeschlossenen Hofraum, zu jedem Geschäfte sowie auch als Lager geeignet, sofort zu vermieten.

Wwe. H. Jacobs, Dingerloer Chaussee.

Schöne Oberwohnungen

mit Zubehör an ruhige Familien sofort oder auch später zu vermieten.

Wwe. H. Jacobs, Dingerloer Chaussee.

Eine freundliche

Wohnung

(5 - 6 Räume mit Zubehör) zum 1. Okt. oder früher zu vermieten.

Königstr. 114.

„Emmerlinge"

Bestes Nährmittel der Welt.

In Paketen 10 Stück enth. 10 Pfg. 30 Stück enth. 80 Pfg.

Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.

Kgl. Prss. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Gold. Medaillen!

Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen!

Vertreter: Alex Hochheimer, Bocholt. Telephon 118.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte 2c. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Gummi-Binden

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Wer läßt Gras und Roggen in Akkord schneiden?

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter

für leichte Beschäftigung für halbe Tage gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

8 Wochen alte, kurzhaarige

Brauntiger

edelster Abstammung (beide Eltern sind zudem hervorragend gute Gebrauchshunde) habe ich abzugeben.

Liedern. Herm. Robeling.

Nähere Auskunft in Bocholt durch Herrn Adolf Reygers, Schwarzstraße.

Statt Karten.

Leo Ketteler
Therese Ketteler
geb. **Aldick**

Vermählte.

Bocholt, 7. Juli 1908.

Bekanntmachung.

Der italienische Generalkonsul in Köln a. Rh. hat mit Ermächtigung seiner Regierung den Professor Felice Calimani zu seinem Vizekonsul bestellt.

Borken, den 1. Juli 1908

Der Landrat: Graf v. Spee.

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Heinrich Gebbing
Christina geb. **Ostendorf**
findet morgen (Mittwoch) 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Conr. Boers,
Zahnarzt,
Wesel,
Hohestr. 441, Teleph. 312,
hält in **Bocholt,** Osterstraße 12, 1. Etage
jeden Mittwoch Sprechstunden
von ½8—7 Uhr.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
er sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Joh. Vallée,
Nordstr. 19.

Per sofort oder 1. August ein properes
Mädchen gesucht.
Neustraße 18.

Per sofort oder später ein
Lehrmädchen
gesucht.
Klara Hasenbring.

Wir suchen zur Uebernahme unserer
Subdirektion
resp. Generalvertretung
einen gut eingeführten Herrn bei hohen Bezügen, eventl. als Nebenbeschäftigung. Besteh. Inkasso wird mit übertragen.
Allgem. Kranken- und Sterbeversi.-Anstalt „Viktoria", Zwickau i. S.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Rauher
per gleich gesucht gegen hohen Lohn.
Anmeldungen **Vereinsstraße 3.**

Roggenstroh und Runkelrübenpflanzen
hat abzugeben
Johann Geuting,
Sport.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Danksagung.

Für die aus Anlass des 25jährigen Jubiläums der Firma Frentrop & Co. veranstaltete Festfeier verfehlen wir nicht, der Firma resp. dem Jubilar Herrn **Werner Frentrop** hierfür unsern

verbindlichsten Dank

auszusprechen. Besonders danken die mit Gratifikationen bedachten Arbeiter und Arbeiterinnen herzlichst.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Frentrop & Co.

Heugras-Verkauf in Lier-Goor in Liedern

am Donnerstag, dem 9. Juli, morgens 9 Uhr.
Uhlenbrock.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, dem 10. Juli cr., nachmittags 6 Uhr,
lassen die Herren **Kemink** und **Tebeest** das
Heugras in der Köstersweide, im Heuschlag u. auf Meesenbrink usw.
geim Wirt **Tangelder** hierselbst in Parzellen verkaufen.
Suderwick. **B. Jansen.**

Gras-, Roggen- und Haferverkäufe.

Montag, den 13. Juli, nachmittags 4½ Uhr, sollen beim Wirt Herrn **Theodor Tangelder,** Suderwick, öffentlich meistbietend verkauft werden:

16 Parzellen **Gras auf Debensel** für Herrn Güssinklo
ferner für Geschwister Colenbrander:
7 Parz. Gras auf **Debensel,**
9 Parz. Gras auf **Meesenbrink,**
7 Parz. Gras auf dem **Heubusch,**
2 Parz. Gras auf **Döring** in der **Döringheide,**
5 Parz. Roggen **„op de lange voren"** im Suderwicker Feld,
3 Parz. Hafer **„op de lange voren"** das.
1 Parz. Hafer bei **„Neu Berlin",** Suderwick.

Aloys Pottmeyer.

Bocholter Muschelhaus.

Täglich frische
Seemuscheln
in und außerhalb dem Hause,
roh und gekocht.

Restauration Franz Döring,
Münsterstraße **Fernruf 320.**

Zur Sommerzeit besonders empfehlenswert

in Würfeln zu 10 Pf. für 2 Teller — **in wenigen Minuten** nur mit Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei **Fritz Blömker,** Osterstr. 54 und **Filiale** Sachsenstr.-Ecke.

Thomasmehl,
Kainit und Knochenmehl

(Töns und holländisches)
empfiehlt
Joseph Vornholt,
Station Burlo.

Nur kurze Zeit hier!
Handlesekunst.
Deute Kopf- und Handlinien. Streng wissenschaftlich.
Viktoriastraße 901.

Gegen Schweißfüße und wunde Füße
empfehlen
Salicylsäure,
Fußstreupulver,
Hirschtalg.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.
Fernsprecher Nr. 257.

Kinderstrümpfe
verkaufe
wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend ermässigten Preisen.
Klara Hasenbring.

Ratten,
Mäuse vernichtet radikal „Ackerlon" à 50 Pfg. u. Mk. bei Gebr. Steiner, Drog.

Rosskämm
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75 183. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei **Geschw. Höpfner.**

Die erkannten Personen, welche in der Nacht von Samstag auf Sonntag meinen Hühnerstall leerten und dann die Hühner im Roggen rupften, ersuche ich, bis Mittwoch sich bei mir zu melden, widrigenfalls ich die Angelegenheit der Polizei übergeben werde.
Th. Büsen,
Werther Chaussee 609II.

Aufsehen

erregt der grosse

Räumungsverkauf

in

Schuhwaren.

Keiner versäume diese günstige Gelegenheit, denn ich habe Posten ausgestellt, die allgemein überraschen werden.

Man achte auf meine Schaufenster.

Bei diesen Preisen nur gegen Barzahlung.

45 Paar echte Horsebox-Herrenstiefel, jedes Paar zu **6⁹⁰ Mk.**

48 Paar echte Boxkalf-Herrenstiefel, jedes Paar zu **7⁹⁰ Mk.**

80 Paar solide Wichsleder-Herrenstiefel, jedes Paar zu **4⁵⁰ Mk.**

40 Paar elegante Damenstiefel, jedes Paar zu **4⁵⁰ Mk.**

54 Paar echte Boxkalf-Damenstiefel, jedes Paar zu **6⁸⁰ Mk.**

32 Paar braune Damenstiefel, jedes Paar zu **3⁹⁰ Mk.**

45 Paar braune hocheleg. Damenstiefel jedes Paar zu **7⁵⁰ Mk.**

Über 200 Paar Damen- und Herren-Pantoffeln
bedeutend unter Preis.

Einige Hundert **Einzelpaare** hochelegante **Chevreaux-** und **Boxkalf-Stiefel** **enorm billig.**

Auf sämtliche elegante Neuheiten der Saison gewähre ich bei einer Preislage von 10 Mark an einen Extra-Rabatt von

10 Prozent.

Volle Garantie für jedes Paar!

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.